

Klagenfurter Chirurgen Moritsch, nachgewiesene) Giftigkeit des Speicheldrüsensekretes unsrer Nattern mehrfach erwähnt wird, sollte ihre praktische Ungiftigkeit wohl noch stärker betont werden. Vielfach Neues oder wenig Bekanntes bringen die Ausführungen „Zum Verhalten der Schlangen“, die sich auch kritisch mit den Grundlagen der oft behaupteten „Faszination“ befassen. Endständig gibt Med.-Dr. Ernst Meier-Schumann Ratschläge über die Behandlung von Schlangenbissen, Abbinden, Serum- und ev. Coramininjektion hervorhebend.

Bei einer ev. Neuauflage wäre wohl, ohne weitere nomenklatorische Belastung, die Anführung der Autornamen bei den wissenschaftlichen Artbezeichnungen angebracht.

Dr. Puschniß.

Vereinsmitteilungen.

Ludwig Jahne

Nach langem Krankenlager ist Ludwig Jahne, das treue Ausschußmitglied unseres Vereines, hinübergeschlummert in die ewige Heimat, tiefbetrauert von allen Freunden unseres Museums, tiefbetrauert aber auch von allen Bergwanderern unseres Heimatlandes.

Seine Vorfahren waren Sudetendeutsche aus der Gegend von Hengersdorf in Nordböhmen. Er selbst war in Wien am 1. September 1856 geboren, trotzdem aber gehörte sein Herz dem Kärntnerlande, das seine zweite Heimat geworden war. Hier beschloß er am 5. Dezember 1937 sein arbeitsreiches Leben.

Seine Lehr- und Wanderjahre führten ihn von Wien, wo er die Mittel- und Hochschulstudien beendete und seine erste Anstellung als Chemiker fand, durch verschiedene Fabriksbetriebe in Schlesien, in der preußischen Provinz Sachsen und im Rheinland, bis er im Jahre 1892 Direktor der Bleiweißfabrik und später Vorstand des chemischen Zentrallaboratoriums der Bleiberger Bergwerks-Union in Klagenfurt wurde. Erst 1926 schied er aus dem aktiven Dienste.

Als Fachmann war Direktor Jahne in erster Linie Chemiker und veröffentlichte schon frühzeitig Abhandlungen über dieses Wissensgebiet, das er auch wiederholt in öffentlichen Vorträgen behandelte. Als Naturwissenschaftler trat er schon bald nach seiner Übersiedlung nach Klagenfurt dem Verein „Naturkundliches Landesmuseum für Kärnten“ bei, dem einzigen Institute des Landes, das Forscher und Freunde aller naturwissenschaftlichen Zweige in sich vereinigt. Hier hielt er in den Jahren 1894

und 1895 seine ersten Vorträge und sprach über die chemische Großindustrie, über das Wesen der Elemente und Atome und über verschiedene seltene Elemente. Naheliegend ist es, daß Jahne während des Weltkrieges in seinen Vorträgen Themen behandelte, die sich mit den Beziehungen seines Faches zum Krieg und zu dessen Folgen beschäftigten; er sprach damals über die Kriegshilfe der Chemie und das Ernährungswesen zur Kriegszeit. Mittlerweile — es war im Jahre 1917 — wurde er in den Ausschuß des Museums aufgenommen. Nun folgten Vorträge in großer Zahl über Kärntens alte Eisenzeit, über das Blei, den Goldbergbau in den Hohen Tauern, über Justus Liebig, die Verunreinigung der Luft und des Wassers und über die Mineralquellen Kärntens. Groß ist die Zahl seiner Aufsätze und Abhandlungen über Fragen der Chemie, des Bergbaues und der damit im Zusammenhang stehenden Industrien, die in verschiedenen Zeitschriften erschienen sind, unter denen die Mitteilungen des Geschichtsvereines und des Naturkundlichen Landesmuseums („Carinthia“ I und II), die „Montanistische Rundschau“ und der vom Deutschen Schulverein Südmärk herausgegebene Kärntner Kalender an erster Stelle zu nennen sind. Daß seine Studien ihn besonders eng auch mit dem Geschichtsverein in Beziehungen brachten, ist ganz natürlich, da sein Interesse für Fragen des Bergbaues und der dazugehörigen Industrie ihn immer wieder veranlaßte, nach der Entstehung und Entwicklung der Berg- und Hammerwerke und nach der Geschichte jener Geschlechter zu forschen, in deren Besitz diese Unternehmungen einmal waren. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind größtenteils in den Schriften des Geschichtsvereines für Kärnten erschienen. Hier sei besonders die dem Bleibergbau in Windisch-Bleiberg in den Karawanken gewidmete Arbeit erwähnt, die die Richard-Canaval-Festschrift (1935) ziert. Und im Jahre darauf wurde Ludwig Jahne für seine Verdienste um die Pflege der Naturwissenschaften anläßlich seines 80. Geburtstag durch die Wahl zum Ehrenmitglied ausgezeichnet.

Im zweiten Linie war Ludwig Jahne Bergwanderer und gilt als Erschließer der Karawanken. Den Bergen gehörte seine große Liebe. Schon 1877 — es war bei einem vorübergehenden Aufenthalt in Kärnten — war er Mitbegründer der Sektion Eisenkappel des Österreichischen Touristenklubs. 1904 gründete er den Gau „Karawanken“ der Sektion Klagenfurt des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines, dessen erster Obmann und später Ehrenobmann er durch viele Jahre war. Ihm hauptsächlich ist die Erbauung der Klagenfurter Hütte und des Ursulaberghauses zu danken. Er schrieb einen Führer durch die Karawanken, der drei Auflagen erlebte, ferner Führer durch die Sanntaler und Julischen Alpen und durch die Umgebung von Eisenkappel, durch

das Wörtherseegebiet und durch Kärntens Burgen und gab seinerzeit auch einen völkischen Reiseführer durch Südösterreich heraus. Er veröffentlichte zahlreiche Aufsätze und Berichte touristischen Inhaltes und unter seinen Vorträgen auf diesem Gebiete sei besonders der im Museum über die Geschichte der Glocknerbesteigungen gehaltene hervorgehoben. So hat sich Ludwig Jahne, der Nestor der Bergsteiger Kärntens und Ehrenmitglied der Sektion Klagenfurt, um die touristische Erforschung der südlichen Grenzberge Kärntens bleibende Verdienste erworben. Er war „nicht nur der Erschließer der Karawanken, vielmehr ihr Ekkehard“.

Neben den Bergen waren ihm auch die Bewohner unserer bergigen Heimat ans Herz gewachsen. Er war rastlos bemüht, das Land seiner zweiten Heimat auch im dichterischen Schaffen zu erfassen. Die Epen „Arnulf von Kärnten“ und „Die Khevenhüller“, die Erzählungen „Verirrte Liebe“, „Aus Villachs Kaisertagen“, „Der Bischofskrieg“ und „Der Hammer von Eberstein“ schildern Episoden aus Kärntens Geschichte, hineingestellt in eine prächtige Landschaft. Naturschilderungen sind größtenteils auch in seinen „Poetischen Bekenntnissen“, einer Sammlung lyrischer Gedichte, enthalten.

Als Grundzug von L. Jahn's Charakter, der in allen seinen dichterischen Werken zum Ausdruck kommt, ist seine Liebe zum deutschen Volke und seine Pflege des Heimatgedankens hervorzuheben, war er doch seinerzeit Mitbegründer des Deutschen Volksrates für Kärnten und langjähriger Gestalter des vom Deutschen Schulverein Südmark herausgegebenen Kärntner Kalenders.

So hat uns Ludwig Jahne, der überall in Kärnten hochgeachtet war, wovon auch seine Ehrenbürgerbriefe der Gemeinden Eisenkappel, Feistritz im Rosentale und Rosegg an der Drau sprechen, ein wissenschaftliches, touristisches, schöngeistiges und volkstreues Erbe hinterlassen, das wir hochhalten und pflegen sollen in treuem Gedenken an diesen vielseitigen Pionier deutscher Kulturarbeit im Grenzlande Kärnten.

Dr. Franz Lex.

Hans Herold

Mit Hofrat Ing. Hans Herold, Landes-Baudirektor i. R. (geboren 1877 in Trentschin, gestorben am 20. Juni 1937 in Klagenfurt), ist ein Mann zur Ruhe gegangen, der sich um seine Heimat Kärnten (seine Familie stammte aus dem Kanaltale) sehr verdient gemacht hat. Seit 1906 im Landes-Bauamt tätig, bewährte